

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herkunft zurücktragen können. Ich verzichtete. Man hätte mir dort gesagt: «Einen Koffer in der Wanne baden, wie Sie's unbedacht getan haben – das hält keiner aus. Auch unser hochwertiges Erzeugnis ist nicht verpflichtet, sich solches gefallen zu lassen.»

Ich erwog, mich des eigensinnigen Ge genstandes, dem ich nicht gewachsen war, zu entledigen. Wie aber? Das war nicht leicht zu finden. Ihn auf den Estrich stellen, war sinnlos. Der Versuch, ihn zu verschenken, wäre eine Gemeinheit gewesen. In den Mistkübel ging er nicht wegen seiner Größe.

Ich beschloß, ihn heimlich zu verlieren. Damit er nicht ganz unmöglich oder gar verdächtig aussah, fügte ich die Schlosser wieder ein (durch Streifverband von innen) und zog in der Abenddämmerung mit ihm los, an die nächste Tramhaltestelle.

Mein Plan war so: du tust, als wartest du auf die Straßenbahn. In einem günstigen Augenblick spazierst du davon, allein und befreit. Fertig. Nichts leichter als das.

Aber der günstige Augenblick wollte lange nicht kommen. Noch war der Platz zu belebt. Ich verharrete zwei Stunden. Dann zeigte sich die Situation eher schwieriger. Denn nun waren vom Strom des Verkehrs einzelne Fußgänger übrig geblieben, die erst recht aufpaßten.

Schließlich konnte ich mir nicht länger die Beine in den Leib stehen. Auch fiel ich dem Trampersonal auf, das wieder und wieder auf der Tour an mir vorbeikam. Ein besorgerter Träumer fragte hilfsbereit: «Worauf wartet der Herr? Wir fahren zum Bahnhof. Steigen Sie nur ein.»

«Ich will zum Friedhof», log ich unwillkürlich. Etwas rief aus mir: «ein Ende machen und endlich Frieden haben!»

So ging ich in einem unvorsichtigen Moment. Keine zehn Schritte war ich weg von meinem Plagegeist, da rief jemand hinter mir mit geradezu bestürzter Stimme: «Hallo! He! Sie? Sie haben ja Ihren Koffer vergessen!»

Sich taubstumm stellen? Ohnmächtig umfallen? Davonrennen? Es ging alles nicht. So machte ich schwungvoll kehrt, schlug mir vor die Stirn, es muß nach ganz schlechtem Theater ausgesehen haben, und war wieder bei ihm, dem treuen Freund.

Ich sollte ihn also mitnehmen, den Schurken. Eine neue Fatalität. Er war wie am Boden festgeleimt. Und das war dieses Unikum natürlich mittlerweile in der Tat. Auch durfte ich ja nicht stark an ihm ziehen, mir wäre lediglich der Griff in den Fingern geblieben. Da blieb lieber ich.

Der Nachrufer (ja der, der hinter mir hergerufen hatte) beäugte mich weiter und fragte finster: «Ich denke, Sie wollen gehen?»

«Ich will doch bleiben.»

Er kam mit großen Augen näher: «Was ist denn in dem Koffer?»

«Nichts», sagte ich wahrheitsgemäß, aber sehr unbedacht.

Des Fremden volles Mißtrauen wurde wach. Er griff energisch nach dem Stück.

«Vorsicht!» schrie ich auf.

Er sprang zurück, er sagte heiser zu sich selber: «Eine Höllenmaschine!»

Da mußte ich doch so beruhigend lachen, daß er wieder herantrat. Auch gleich das Ding zu heben versuchte. Seltsam, der Griff hielt den starken Zug aus. Der Mann sagte verwirrt: «Nichts drin? Und er ist so schwer, daß er überhaupt nicht vom Boden weggeht?»

«Sie nehmen mir das Wort von der Zunge», sagte ich erleichtert. Ich sah eine Rettung. «Er geht wirklich nicht weg. Es ist das Neueste in der Branche. Ein Koffer, den man wo immer stehen lassen kann, leer, gefüllt, besser leer, er kann nicht gestohlen werden.»

«Wie das?» fragte der Mann mich nun beinahe ängstlich – wie einen Zauberer, der ihn behext.

Zauber! Der Frager selber half mir. «Es ist so», sagte ich geheimnisvoll, «wenn man hier» – ich wies auf das eine zerbrochene Schloß – «nach links dreht, schaltet sich eine winzige Batterie am Kofferboden ein und erreicht Kontakt mit Erdströmen, die ihn zuverlässig an den Platz binden. Bis ich wieder ausschalte.»

«Aha!» sagte der Mann hochachtungsvoll. Er war völlig im Bilde – versierter Zeitgenosse unserer technischen Wunder.

«Ich wollte vorhin nur schnell gehen und ein Glas Bier trinken. Sie begreifen – bei dieser Bullenhitze! Weshalb das Gepäckstück da mitnehmen, wo es treu hier auf mich wartet!»

Er nickte. «Und weshalb ist nichts drin? Weshalb, als ich Sie anrief, sind

Sie umgekehrt, als hätten Sie ihn doch vergessen?»

«Das müssen Sie schon mir überlassen», sagte ich abweisend. Ich gewann an Boden durch seine Gläubigkeit. «Es ist nichts drin, weil es eben mein Wunsch war, nichts hinein zu tun.»

Er nahm auch das hin. Er nickte wieder. «Ein Koffer voll Luft», sagte er.

«Und voll Wasser», ergänzte ich, «unsichtbar, aber schwer. Sie haben von schwerem Wasser gehört?»

«Natürlich», sagte er. In der Physik war er ganz auf der Höhe.

Da spielte ihm diese Physik einen Streich, ihm und mir. Der Koffer ätzte – es war wirklich erschreckend, und ich weiß heute noch nicht, was es war –, er stöhnte, als sei er alles los, mich und sich selber – und dann fiel er einfach auseinander. Es müssen innere Spannungen gewesen sein, die sich gegenseitig zur Strecke brachten. Was er enthüllte, machte den Mann staunen, mich nicht.

«Was ist denn?» stammelte er – wohl in dem Glauben, die Destruktion gehöre ins Programm. «Und wo ist die Batterie?»

Aber er konnte mich nicht mehr in Verlegenheit bringen. «Ich habe Ihnen doch erklärt», sagte ich streng, «daß sie winzig ist. Winzig – das müssen Sie wörtlich nehmen: 3 mal 5 mal 2 – Millimeter nämlich. Eine Atombatterie.»

Ich nahm die Teile meines Koffers, soweit sie greifbar waren, unter den Arm, steckte die famosen Schlosser in die Tasche. Den Kofferboden mußte ich stehen lassen. «Der muß sowieso von Zeit zu Zeit erneuert werden. Böden habe ich noch ein Dutzend zu Hause», sagte ich abschließend.

«Und die Batterie?» fragte er.

«Perseverierend adjektival investiert», sagte ich nüchtern wissenschaftlich. «Leben Sie wohl.»

Er ging nach kurzem Zögern, sichtlich in Gedanken darüber, wie wir's so herrlich weit gebracht.

Die Trümmer des Fahrzeugs, darin meine Feriensachen hätten fahren sollen, habe ich dann auf den Schutthaufen einer nahen Baustelle geworfen.

Der Kofferboden (mit Andeutung von Seitenwand) stand noch drei Tage an der Tramstelle. Ein schweres Gewitter ist dann mit ihm fertig geworden.





Roma: Piazza Esedra

Klassische Fassaden – davor barocke Springbrunnen in leuchtenden Fontänen ansteigend und in schäumenden Kaskaden versprühend – das gehört zu Rom! Auch die flammenden Leuchtbuchstaben des Namenszuges C-I-N-Z-A-N-O gehören zu Rom und tragen bei zur Atmosphäre des italienischen Städtebildes – gehören

dazu wie die Terrassen der Cafés und Osterien, wo unter bunter Markise Fremde und Einheimische nach Landessitte ihren CINZANO genießen. Gereift an sonnendurchglühten Berghängen – gewürzt mit aromatischen Kräutern nach altüberlieferten Rezepten, so tritt der CINZANO seine Reise in alle Länder der Erde an, wird zu abendlicher Stunde in New-York und Paris, London und Buenos-Aires serviert. Überall dort – wie auch in der Schweiz – bürgt der Name CINZANO für die stets gleichbleibende, unübertroffene Güte dieser auserlesenen, italienischen Spezialität.

Weltberühmt

Seit 1816

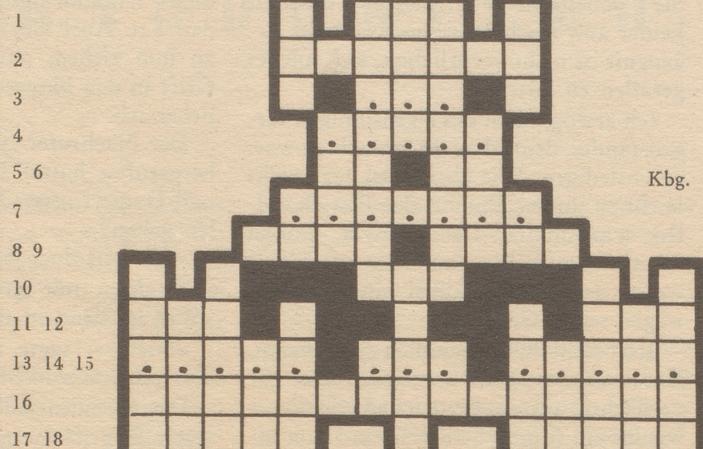
CINZANO
PRODOTTO D'ITALIA

ROSSO (rot) + BIANCO (weiß)
DRY (trocken, für Cocktails)

SA. FRANCESCO CINZANO & CIA. TORINO - ITALIA
Generalvertreter für die Schweiz: Paulin Pouillot SA.,
Lausanne

Rätsel
Nr. 31

1	2	3	4	5	6	8	9	11	13	15	16	19	20	21	22
					6	10	12	14			17				
					7										



Ein Zitat von Fletcher

Waagrecht: 1 davon lässt der Aasgeier nur die Knochen übrig; 2 Männername und Heiliger, der an einem schräggestellten Kreuz gemartert wurde; 3 ???; 4 ?????; 5 Umlaut in zwei Zeichen; 6 liegt wie Stein oder Kernen inmitten der Frucht!; 7 ???i????; 8 ihre Geburt findet im Gehirn statt; 9 liegt am Bodensee zwischen Arbon und dem Nebelspalterdomizil; 10 so schreiben Eilige neuer Stil; 11 leicht transportierbare Transportordnung; 12 schäumt hell im englischen Bierglas; 13 ?????; 14 ???; 15 ?????; 16 macht in unseren heimatlichen Bergen einen ausgiebigen Winterschlaf; 17 eine von jenen, die Biologen zur Gattung zusammenfassen; 18 Ebbe im Portemonnaie (aber nicht Stier!).

Senkrecht: 1 sichert auf unsichtbaren Wellen See- und Luftverkehr; 2 betagte mittlerussische Stadt mit einer Viertelmillion Volksgenossen; 3 ein ziviles zählt in der Regel nie so viele Köpfe, wie ein militärisches; 4 Tonbezeichnung; 5 Stätte, in welcher Gäste vom Hochsitz aus Getränke konsumieren; 6 siehe dies, wie dieses in gebräuchlicher Form in zwei Feldern Platz hat; 7 erzählt ihren Enkeln vielleicht gern aus früheren Zeiten; 8 erfüllt die gleiche, aber bescheidenerne Funktion wie das Mikroskop; 9 machen Abc-Schützen, wenn sie Zahlen zusammenzählen; 10 hüpfst in weinseliger Stimmung leicht über die Lippen; 11 wird in Opern oder Oratorien gesungen; 12 kann sorgenvorurteil sein; 13 liegt zwischen zwei Landzungen, die seewärts streben; 14 so steht Emanation vielleicht im Notizbüchlein des Chemikers; 15 kann man nach, aber nie vor einem akustischen Ereignis hören; 16 kann im Herbst fröhlebeladen sein; 17 Autozeichen für das Smyrnafeigenexportland; 18 als kleines Mädchen spielt sie mit ihm, als Dame amüsiert sie sich auf ihm; 19 Mutter der Nibelungenkönige oder in einem Fürwort: organische Milchproduktionsstätte; 20 Metier der Zauberer; 21 stehen nach Mitternacht viele Gläser auf der Theke; 22 fremdwörtliche Vertretung für Art, Gattung.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels: «Der Hosenknopf im Opferstock»

Waagrecht: 1 mio, 2 Pat, 3 da, 4 Der, 5 it, 6 Irredenta, 7 Hosen, 8 knopf, 9 Fix, 10 Fes, 11 Ri, 12 leere, 13 ed, 14 ahnden, 15 Abrede, 16 IR, 17 ro (or), 18 uneins, 19 Trencse, 20 sag, 21 steinig, 22 ees (See), 23 Bittermandeln, 24 Opfer, 25 stock, 26 à la, 27 seh, 28 Al, 29 rue, 30 le, 31 Lie, 32 rue.

Senkrecht: 1 US, 2 hinab, 3 Hirnregion, 4 Dioxyd, 5 tp (Pt), 6 Mars, 7 Ernstfall, 8 re, 9 LN (NL), 10 steel, 11 Odense, 12 errare, 13 Ed, 14 im, 15 prekär, 16 Nasser, 17 NN, 18 EA, 19 Tinte, 20 Tito, 21 Bergdohle, 22 tapfer, 23 ec (ce), 24 Federnelke, 25 Dosen, 26 es.

Kopfweh!

Bei Kopf- und Zahnweh, Migräne, neuralgischen und rheumatischen Schmerzen, Erkältungen, Föhnbeschwerden, nehmen Sie Zuflucht zu **DOLO-STOP**, einem neuen, raschwirkenden Analgeticum.

DOLO STOP

stoppt den Schmerz!

Ein Präparat von Max Zeller Söhne AG, Romanshorn

Schiebedose
à 10 Tabletten
Fr. 1.60
In Apotheken
und Drogerien